

Georg Gebhart – in Kirchen geboren, in vielen Kirchen gearbeitet

Inhalt

Werke von Georg Gebhart (noch nicht erfasst)	1
Quellen	1
Biographisches	2
Ratzenried, Pfarrkirche St. Georg (1949)	3
Ravensburg, St. Christina, Josefsfigur (1959)	5
Molpertshaus, Pfarrkirche St. Katharina, Marienfigur (ca. 1956/57)	6
Isny, Pfarrkirche St. Maria, hl. Antonius von Padua (um 1955)	7
Kirchen bei Ehingen, Kreuzweg zur Josefskapelle (1934)	8
Schmiechen bei Kirchen, Kapelle, „Schutzmanteljosef“ (1952)	11
Gattnau, Kirche St. Gallus, Marienstatue (1963)	12
Maierhöfen, Pfarrkirche St. Gebhard	13
Kirchentellinsfurt, Kreuzweg und Ehrenmal (um 1954/55)	14

Anmerkung: Per Klick auf die „kleine“ Gebhart-Signatur am Seitenende kommt man zurück auf Anfang.

Werke von Georg Gebhart (noch nicht erfasst)

Isny, St. Georg, Auferstandener; Weihnatskrippen in Neutrauchburg, Urlau und Stuttgart (werden, wenn möglich in der Weihnachtszeit nachgereicht); Vortragekreuz in der Pfarrkirche von Kirchen bei Ehingen.

Quellen

- Alexander Schulz, In memoriam Georg Gebhart, Zeitungsartikel in der Schwäbischen Zeitung vom 11. Juli 1980

Georg Gebhart, Notizen von M. Stützle, 18.12.1986, Archiv Isny

Dankenswerter Weise hat mir Frau Nicola Siegloch vom Archiv Isny oben genannte Schriftstücke in Kopie zukommen lassen.

Fotos: Alle Günter Brutscher, Repro-Foto von Johann Georg Gebhart aus o. a. Zeitungsartikel



Biographisches

Am 15. April 1908 wurde Johann Georg Gebhart in Kirchen bei Ehingen geboren. So hat er, vermutlich noch unbewusst die ersten Lebensjahre, also von 1909 bis 1912, mit dem späteren Bischof Dr. Joannes Baptista Sproll gelebt. Gebhart starb am 13. Juni 1980 in Isny im Allgäu. Seine Lehrjahre verbrachte er in Munderkingen bei Bildhauer Josef Abt.



Anschließend arbeitete er in verschiedenen kleineren Werkstätten und bei einem längeren Aufenthalt in München. Noch bevor er sich im Jahr 1937 in Isny niederließ, war er ab 1928 in Offenburg in der Altarbauwerkstätte von Peter Valentin (* 1877 in Brixen, + 1962 in Offenburg) als Figurist (in der Bildhauerei arbeitet der Figurist gegenständlich, konkret durch Schnitzen, Modellieren und Gießen) tätig.

Zunächst hatte Georg Gebhart seine Werkstätte in Isny im ehemaligen Gasthof zum Schwanen, später, also seit den späten 50er-Jahren, in seinem Haus in der Unteren Achstraße, wo er auch selbst wohnte.

Georg Gebhart wurde in seiner Ausbildung vom Spätexpressionismus geprägt, wie etwa im Kreuzweg zur Josefskapelle in Kirchen zu erkennen

ist. Er fühlte sich allerdings immer auch dem Barock zugewandt, scheute sich aber auch nicht Auftragsarbeiten nach den Vorstellungen der Auftraggeber zu gestalten, selbst wenn dann Werke zustande kamen, die gar der Gotik zugeordnet werden konnten. So sind die beiden Assistenzfiguren am Marienaltar in Maierhöfen, nämlich Joachim und Anna, die Eltern Mariens, so gestaltet, dass sie gewiss nicht auf den ersten Blick dem 20. Jahrhundert zugeordnet werden müssten.

Allenthalben wird seine große künstlerische Sensibilität in Bezug auf das Leiden hervorgehoben, was insbesondere in seinen Kreuzigungsgruppen deutlich wurde. Allerdings lag ihm stets daran, „dass Leiden und Elend nicht die letzte Wirklichkeit in der Welt bleiben mögen“, so wörtlich in den im Isnyer Archiv sich befindenden Notizen von M. Stützle vom 18.12.1986 (siehe Quellen). In einem Zeitungsartikel der Schwäbischen Zeitung (Autor Alexander Schulz vom 11. Juli 1980) heißt es dazu: „Das trifft den Kern der Arbeiten und das Wesen Gebharts, der als Plastiker in seinen Christusfiguren das Leid und den Schmerz der geschundenen Kreatur Form verlieh. Leidensfähigkeit und Leiderfahrung waren der Inhalt seines Lebens bis ans Ende.“ Ihm wird im nämlichen Zeitungsartikel „gediegenes Handwerk, (...), gepaart mit einer tiefempfundenen Auffassung von der Bedrohung menschlicher Existenz“ zugestanden. Und nicht zuletzt zeigt sein Werk eine tiefe Frömmigkeit. In besagtem Zeitungsartikel „In memoriam Georg Gebhart“ wird er als „einer der letzten mit der Tradition des Barocks verbundenen, durch den Expressionismus geprägten Künstler“ bezeichnet.

Neben seinen hier vorgestellten Werken hat er für die Kirche „Zum kostbaren Blut in Neutrauchburg“ (1967), für eine Kirche in Stuttgart und für Urlaue Weihnachtskrippen geschnitzt. Darüber hinaus sind in vielen Krankenhäusern, Anstalten, Schulen, Friedhöfen, in Privat- und Pfarrhäusern in ganz Deutschland und darüber hinaus Krippen, Kreuze, Reliefs, Kreuzweg und anderes zu finden.



Ratzenried, Pfarrkirche St. Georg (1949)

Heiliger Josef, Beschützer der Kirche. Eine sehr vergleichbare Figur des hl. Josef ist ihn der Pfarrkirche St. Christina in Ravensburg zu finden.

Die „Nebenaltäre“ mit den Figuren des hl. Georg, der das Ungeheuer tötet, und der Heiligen Familie sind aus dem Jahre 1949 von Georg Gebhart.



Gebhart



Gebhorf

Ravensburg, St. Christina, Josefsfigur (1959)

Die Josefsfigur von St. Christina ist der in Ratzenried tatsächlich sehr ähnlich, wenngleich der Künstler Georg Gebhart tatsächlich das Kirchenmodell zu Füßen des Heiligen unterschiedlich zu dem in Ratzenried gestaltet hat (vgl. die Schallfenster der Kirchen und das Turmdach („Zwiebelhaube“ in Ratzenried; Satteldach in St. Christina).



Gebhart

Molpertshaus, Pfarrkirche St. Katharina, Marienfigur (ca. 1956/57)

Die Marienfigur (130 cm hoch) ist eine Spende von Maria Ziller, einer Nichte des damaligen Pfarrers der Kirchengemeinde St. Katharina Molpertshaus, Adolf Heinzmann. Sie steht auf dem linken Seitenaltar, also dem Marienaltar in der Kirche.



Gebhardt

Isny, Pfarrkirche St. Maria, hl. Antonius von Padua (um 1955)

Auch die Isnyer Pfarrkirche St. Maria hat eine Arbeit des Isnyer Künstlers Georg Gebhart aufzuweisen. Es ist dies der hl. Antonius von Padua am rechten Seitenausgang. Das Kind Jesus schwebt quasi über der rechten Schulter des im Schwäbischen gerne als „Schlamper-Dono“ bezeichneten Heiligen, weil er eben noch immer bei Verlust von Sachen angerufen wird. Meistens werden die Schlüssel und ähnliches dann wiedergefunden. Dann aber ist es durchaus üblich, einen kleinen Obulus in die Antoniuskassette zu legen. Das Geld kommt dann den Armen der Gemeinde zugute.



Gebhart

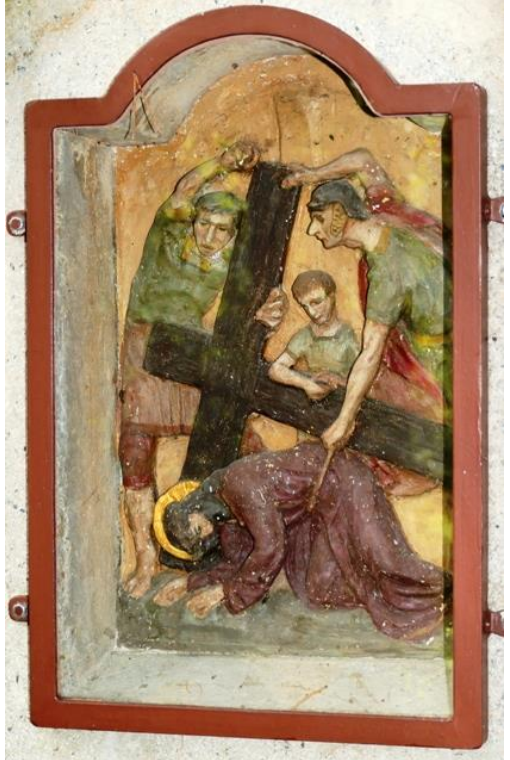
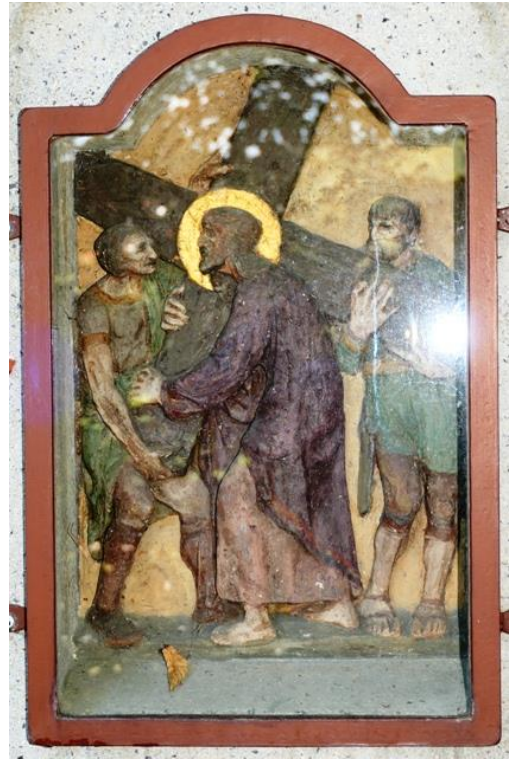
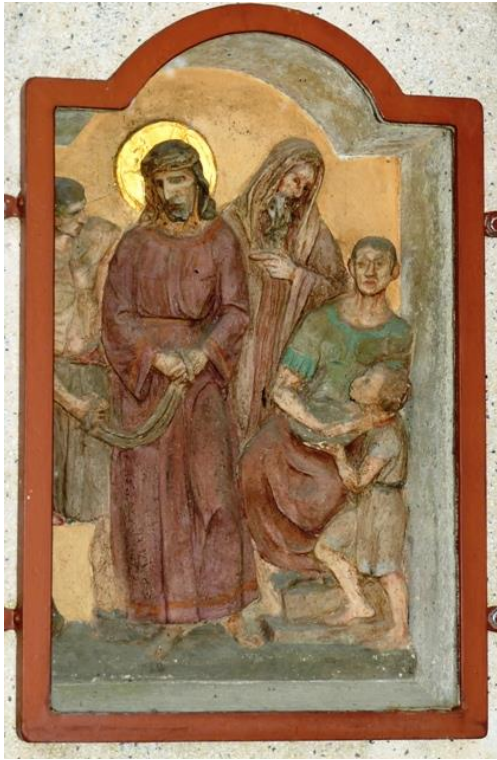
Kirchen bei Ehingen, Kreuzweg zur Josefskapelle (1934)

Georg Gebhart hat den Kreuzweg zum Josefskapelle in der Nähe seines Geburtsortes Kirchen im Jahre 1934 geschaffen. Bischof Joannes Baptista Sproll, der selbst drei Jahre in Kirchen von 1909 bis 1912 Pfarrer war, weihte den Kreuzweg ein.

Selbst wenn der „Zahn der Zeit“ seinen Beitrag zur Verwitterung des Kreuzwegs geleistet hat, so sind auf den Nahaufnahmen (per Auflage des Smartphones auf die Glasscheiben fotografiert und dadurch auch mit einem gewissen Maß an Verzerrung abgebildet) doch die expressionistischen Züge zu erkennen, die Gebhart in seiner Ausbildungszeit kennenlernte und wohl auch noch eine ganze Weile vertreten hat.



Gebhart



Gethsemani



Gethsemani

Schmiechen bei Kirchen, Kapelle, „Schutzmanteljosef“ (1952)



Die Josefsfigur wird einmal einem gewissen Eduard Hermanutz zugeschrieben (vgl. www.drs.de/ansicht/artikel/der-unterschaetzte-josef.html | 01.10.2024). An anderer Stelle wird behauptet, dass die Figur eindeutig Georg Gebhart geschaffen hat (vgl. www.museumsgesellschaft-ehingen.de/upload/document/radtour-2023-neu.pdf | 01.10.2024)

Gebhart

Gattnau, Kirche St. Gallus, Marienstatue (1963)

Für die Gattnauer Pfarrkirche St. Gallus hat „Kunstbildhauer“ Georg Gebhart 1963 eine überlebensgroße (ca. 2,55 m hoch) Marienstatue im Typus der Immaculata mit dem Kinde Jesus gemacht. Die Figur ist aus Lindenholz geschnitzt und nicht gefasst. Die Figur ist auf der linken Seite der östlichen Wand des Kirchenschiffs. Rechts ist eine Plastik des heiligen Josef (kleines Foto), ebenfalls überdimensional, also wohl der Marienstatue Gebharts angeglichen. Die Figur ist ebenfalls aus Lindenholz, aber aus dem Jahr 1967 und von dem Oberammergauer Schnitzer H. Hölderich geschaffen.



Gebhart

Maierhöfen, Pfarrkirche St. Gebhard

Selbst wenn der Patron der Pfarrkirche in Maierhöfen, nämlich der hl. Gebhard von Konstanz (Bischof der Diözese Konstanz im 10. Jhd. und Wegbegleiter des ebenfalls heiligen Ulrich von Augsburg), fast die gleiche Schreibweise wie der Nachname des Künstlers zeigt, so ist doch der Künstler Georg Gebhart so rund 1000 Jahre jünger als der heilige Bischof (Bildhauer Gebhart im Jahr 1908 geboren und im Jahre 1980 verstorben; Bischof Gebhard im Jahre 949 in Altdorf, heute Weingarten, geboren und im Jahre 995 in Petershausen/Konstanz versorben).

Dennoch scheint es, dass Georg Gebhart, also der Kunstbildhauer, sich ganz besondere Mühe gemacht hat, als er die heiligen Joachim und Anna (mit Buch, weil sie Maria das Lesen beigebracht haben soll), also die Eltern Mariens geschaffen hat.



Gebhart

Kirchentellinsfurt, Kreuzweg und Ehrenmal (um 1954/55)

In der Pfarrkirche Christus – König des Friedens in Kirchentellinsfurt befindet sich im Eingangsbereich ein Ehrenmal für die Gefallenen und Vermissten des II. Weltkriegs. Das Ehrenmal hat Georg Gebhart geschnitzt, wie die Signatur mit der Jahreszahl 1954 anzeigt.



Gebhart

Ein zweites Werk von Georg Gebhart ist der ebenfalls auf der letzten Station mit Namen signierte Kreuzweg mit den 14 Stationen, die vermutlich in dem Stil gearbeitet wurden, die Gebhart als seinen eigenen verstanden hat.



Gebhart





... wird fortgesetzt!

+++++

